

Einmal gehört, nie mehr vergessen: extravagantes Jazz-Trio in Laichingen

Weltmusik mit Einflüssen aus Osteuropa und Arabien bei der Kammermusikstunde im Alten Rathaus

Von Jutta Kriegler

LAICHINGEN - Drei außergewöhnliche Musiker haben das Kammermusik-Publikum im Alten Rathaus auf eine Weltreise in Tönen entführt – mit Kontrabass, Jazz-Gitarre, Quer- und Bass-Flöten. Das Trio spielte eigene Kompositionen mit Zitaten aus verschiedenen Musikrichtungen und Epochen. Die drei Instrumentalisten haben zu einem eigenen, unverwechselbaren Stil gefunden – ausdrucksstark und elegant: Wer diese Musik einmal gehört hat, vergisst sie nicht mehr.

Jazz-Flötist und Komponist Charles Davis hat nicht umsonst europaweit einen Namen. Er spielt seine drei Querflöten auf besondere Art und Weise. Sie klingen anders als gewohnt. Rau und heiser erzählen sie Geschichten aus anderen Welten. Die Bandbreite der Töne und Geräusche ist beeindruckend.

Weich, lässig und heiter verarbeitet Davis in mehreren Stücken Eindrücke aus Frankreich – zum Beispiel aus der Provence. Aber auch Osteu-

ropa hat es ihm angetan. Schnell und temperamentvoll interpretiert er Zitate aus Volksweisen, die er für das Trio zu einer komplexen Komposition mit vielschichtigen Eindrücken umgeschrieben hat. Alle Stücke

durchlaufen eine Entwicklung, vereinen verschiedene Melodien und Stimmungen. Wiederholungen mit wiederkehrenden Strukturen gibt es kaum – das Zuhören wird eher zu einer abenteuerlichen Reise mit span-

nenden Stationen, das Ende ist nicht vorhersehbar.

Bei den arabischen Impressionen setzte Davis dann seine Bassflöte ein – größer als er selbst. Er entlockte dem langen Metallrohr geheimnis-

volle Töne mit besonderem Zauber, die stellenweise an australische Digeridoos erinnerten. Tief und heiser ähnelt der Klang der Bassflöte der menschlichen Stimme. Sie wirkte irgendwie lebendig – ein leiser Schauer läuft einem über den Rücken, wenn man sie zum ersten Mal hört.

Experimentelle Einlagen

Auch Bassist Steffen Hollenweger und Gitarrist Sven Götz spielen ihre Instrumente auf ungewöhnliche Weise. Götz beeindruckte mit wunderschönen Solo-Passagen und hat auch einige der vorgetragenen Stücke auch selbst komponiert – meditativ und betörend. Manchmal ließ er seine Gitarre singen und klingeln – im Duett mit Hollenwegers rhythmischem Kontrabass. Alle drei Musiker sind hervorragende Solisten, wirken als Trio trotz ihrer Individualität dennoch als eng miteinander verbundene Einheit.

Gemeinsam erzeugt das Trio eine einzigartige Atmosphäre – eine Art Klangteppich, dem man sich kaum entziehen kann. Verstärkt wur-

de dieser Eindruck durch experimentelle Einlagen. Hollenweger benutzte seinen Bass manchmal als Klangkörper und trommelte darauf mit den Fingern. Auch Sven Götz entlockte seiner Gitarre ungewöhnliche Geräusche und strich mit der Hand tonlos über die abgedrückten Saiten. Für Experimente am besten geeignet war jedoch die metallene Bassflöte. Davis deutete ttt- und zzz-Laute an, schien auf geheimnisvolle Weise mit ihr zu reden, ließ sie flüstern und wispern, zischen und pfeifen, gab ihr etwas Wesenhaftes – ein musikalisches Erlebnis, das im Gedächtnis bleibt.



Besonderes Erlebnis bei der Kammermusikstunde im Alten Rathaus: Eine Weltreise in Tönen mit Kontrabass (Steffen Hollenweger), Jazz-Gitarre (Sven Götz) und einer mannshohen Bassflöte (Charles Davis). FOTO: KRIEGLER

Die nächste Kammermusikstunde ist am **22. Juni um 11 Uhr mit Ines Klotina am Steinway-Flügel**. Achtung: Die übernächste Kammermusikstunde am 13. Juli mit „Norbert Nagels Saxkammer“ findet ausnahmsweise nicht im Alten Rathaus statt, sondern in der Westerheimer Kirche St-Stephanus – und zwar um 17 Uhr.